

Wolfgang Pehnt | Wolfgang Bachmann

CALLWEY

HÄUSER DES JAHRES



**HÄUSER
DES
JAHRES**

PAVILLON AM ZÜRICHSEE

MEIER ARCHITEKTEN

Das Grundstück liegt in einer kleinen Bucht am Zürichsee. Von dieser traumhaften Landschaft inspiriert lag es nahe, Wohnraum und Natur miteinander zu verbinden, wozu sich die Typologie des „Sommerpavillons“ anbietet, also eine leichte Architektur, die sich aus horizontalen und vertikalen Flächen nachvollziehbar zusammensetzt.

Die Räume sollten sich nach außen als Elemente einer offenen Bauweise mit einer eindeutigen Ausrichtung abzeichnen. Das Wohnen endet damit nicht an den Außenwänden, sondern kann sich schwellenlos vom Pavillon bis zu einem gedeckten Sitzplatz und einer Liegewiese ausbreiten. Ein harmonisches Bild entsteht, indem sich die Horizontalen des Gartens in der Staffelung der Dachflächen wiederholen. Sie sind über Küche / Speisezimmer durch einen umlaufenden Oberlichtstreifen von den Außenwänden abgelöst, nur gestützt durch die notwendigsten statischen Maßnahmen.

Das Haus besteht aus zwei Hauptvolumen. Wohnen, Essen und Kochen sind in einem einstöckigen Bauteil zu einem großen kommunikativen Lebensraum organisiert. Er öffnet sich lichtdurchflutet nach

einem schlichten, niedrigeren Eingangsbereich. Die Seeseite ist zwischen Boden und Decke vollkommen verglast, sodass sich der Innenraum in den gedeckten Außenbereich fortsetzt: Bei aufgeschobener Fensterfront sitzt man im Freien, allerdings geschützt durch das scheinbar schwebende Vordach.

Im straßenseitigen zweistöckigen Bauteil befinden sich zwei Schlafzimmer mit separatem Bad und Toilette. Nach oben führen in die Wand eingelassene Stufen, die abstrakt wie ein Kunstwerk wirken. Im Obergeschoss erreicht man ein großzügiges weiteres Schlafzimmer mit einmaliger Aussicht über den See und in die umgebende Land-

Das Architekturkonzept resultiert aus der traumhaften Lage an einer Bucht des Zürichsees. Die leichte Hangneigung zum Ufer setzt sich in den die Horizontale betonenden weiten Dachüberständen fort: der Pavillon als Schichtenmodell.



Der Eingang durch einen Torbau betont das Private.

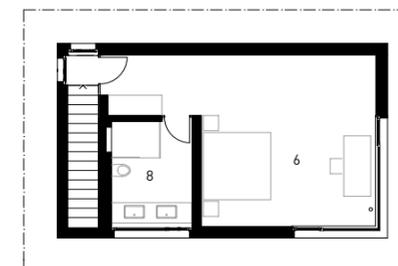
Die bequemen Sessel am Esstisch lassen darauf schließen, dass man sich hier, die wärmende Kaminwand im Rücken und mit der Aussicht zum See, vornehmlich aufhält.

Das Dach über dem nach Südosten offenen Koch-/Essbereich ist rundherum abgelöst.



schaft. Durch die verschiedenen Raumhöhen und den Kontrast zwischen dunklem Parkett und elegantem Weiß der Wände entsteht eine räumliche Spannung, die die Balance des kantigen Hauses mit der gewachsenen Natur fortsetzt. Die Annäherung durch einen Torbau, hinter dem seitlich zurückgesetzt der eigentliche Eingang folgt, betont den privaten Rückzug.

Obergeschoss M 1:200

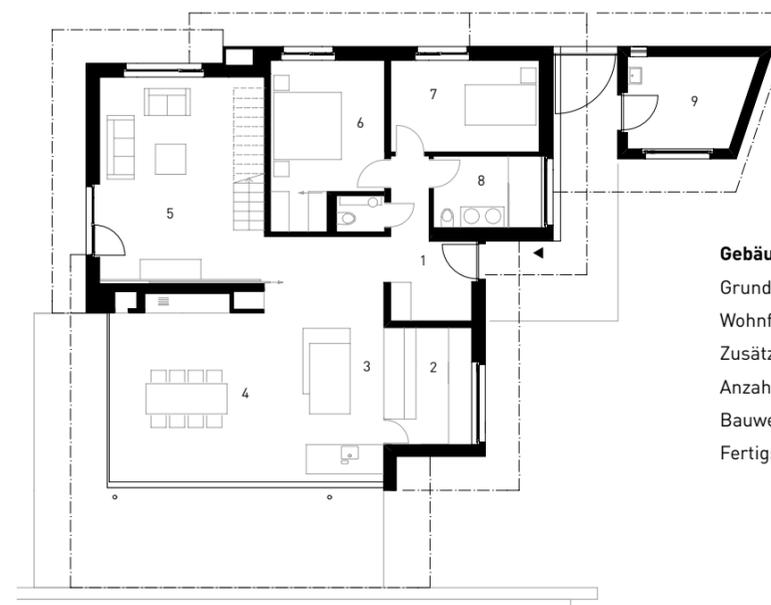


Lageplan



Erdgeschoss M 1:200

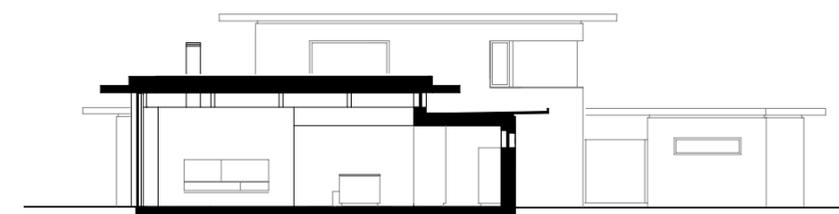
- 1 Zugang
- 2 Hauswirtschaftsraum
- 3 Kochen
- 4 Essen
- 5 Wohnen
- 6 Schlafen
- 7 Kind
- 8 Bad
- 9 Technik



Gebäudedaten

Grundstücksgröße: 840 m²
 Wohnfläche: 162 m²
 Zusätzliche Nutzfläche: 19 m²
 Anzahl der Bewohner: 3
 Bauweise: massiv
 Fertigstellung: 2009

Schnitt M 1:200



Egon Meier, CH-Zürich

„Meine Architektur soll dazu dienen, den Menschen Behaglichkeit und Wohlbefinden sowie ein hohes Maß an Lebensqualität in ihr Leben zu bringen. Die Harmonie zwischen Wohnraum und der umliegenden Landschaft wirkt behütend, zugleich begeistert die Weitläufigkeit durch die Offenheit zum Wasser.“

EINFAMILIENHAUS IN UTTIKON

MEIER ARCHITEKTEN

Das Haus bietet eine großartige Aussicht auf das Schweizer Alpenpanorama. Eine klare kubische Formensprache aus weißen, großflächig geschlossenen oder raumhoch verglasten Flächen bestimmt den architektonischen Charakter des Hauses.

Es wird auf der oberen Ebene erschlossen, eine Rampe und eine Treppe führen unter den überdachten Eingang. Auch von der Garage und von der Gartenseite über die Vorratskammer gibt es einen Zugang. Dieses Wohngeschoss wird ganz vom aussichtsreichen Bezug zur Landschaft bestimmt. Von Küche und Essplatz aus kann man das um eine Stufe abgesenkte Kaminzimmer überblicken, das Drama des Ausblicks wird architektonisch noch überhöht durch den hier auskragenden, erkerartig verglasten Baukörper. Ein Familienspielzimmer lässt sich durch eine Schiebewand vom offenen Raumfluss abtrennen. Als gemeinsamer Bodenbelag verbindet Parkett aus geräucherter Eiche die fließenden Flächen. Die vorgelagerte, holzbelegte Terrasse wird zur Hälfte von einem weit ausladenden Flachdach geschützt.

Im Erdgeschoss darunter haben die verschiedenen Schlafzimmer für Eltern, Kinder, Au-pair oder Gäste eine direkte Anbindung zum Garten bzw. einen separaten Zugang. Der Elternbereich verfügt über ein großzügiges Bad und einen Garderobenraum, die umlaufend miteinander verbunden sind. Zwei Stufen tiefer schließt ein offener Medienbereich an, damit ist das Fernsehen etwas aus dem eigentlichen Wohnbereich verbannt. In die Tiefe des Hangs schieben sich die Nassräume und Kellerabteile.

Das Haus ist massiv gebaut, der weiße glatte Putz gehört zum Wärmedämmverbundsystem.

Alle Zimmer mit Aussicht. Die Fassade aus offenen und geschlossenen Flächen fügt sich zu einer harmonischen Kubatur.





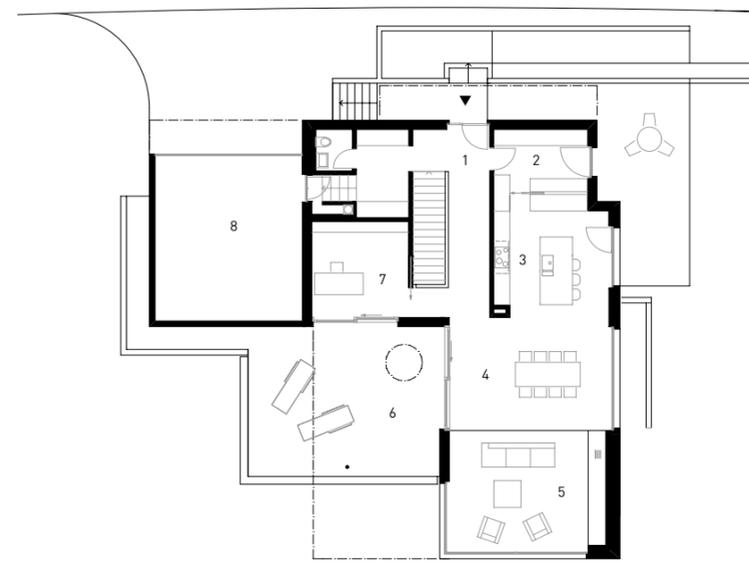
Die raumhohen Scheiben mit den schlanken Profilen holen die Landschaft bis an die Sesselkante.



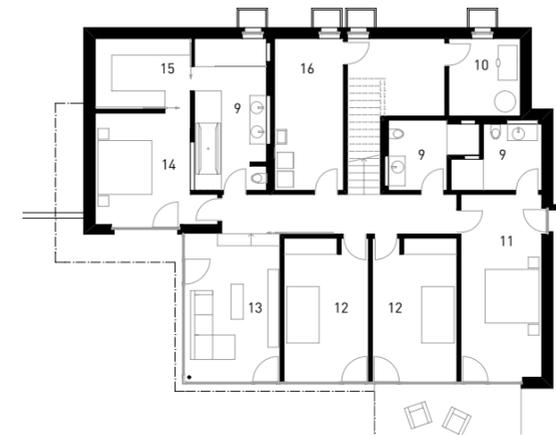
Das um eine Stufe tiefer liegende Wohnzimmer erlaubt auch von Küche und Essplatz aus eine gute Aussicht.



Die Terrasse ist die Attraktion der oberen Wohnebene, dank Überdachung auch bei mäßiger Witterung ein einladender Sitzplatz.

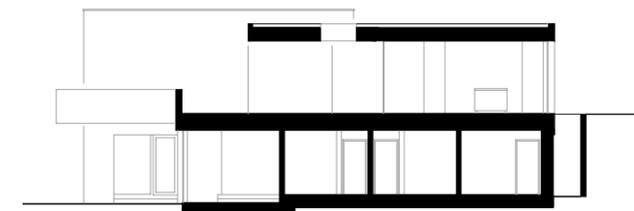


Obergeschoss M 1:250



Erdgeschoss M 1:250 ☒

- 1 Zugang
- 2 Hauswirtschaftsraum
- 3 Kochen
- 4 Essen
- 5 Wohnen
- 6 Terrasse
- 7 Arbeiten
- 8 Garage
- 9 Bad
- 10 Technik
- 11 Gäste
- 12 Kind
- 13 TV-Zimmer
- 14 Schlafen
- 15 Ankleide
- 16 Hauswirtschaftsraum



Schnitt M 1:250

Gebäudedaten

Grundstücksgröße: 955 m²
 Wohnfläche: 264 m²
 Zusätzliche Nutzfläche: 67 m²
 Anzahl der Bewohner: 4
 Bauweise: massiv
 Fertigstellung: 2011

Lageplan



Egon Meier, CH-Zürich



„Das Objekt besticht nicht in seiner Üppigkeit, sondern durch die Kunst des Weglassens. Die Architektur ist unaufdringlich aber einzigartig. Sie lebt von den Kontrasten und der Klarheit. Ich versuchte, dem Alltäglichen das Besondere zu entlocken.“